

**Letzter Sonntag nach  
Epiphania  
29. Januar 2023**

**"Über dir geht auf der Herr,  
und seine Herrlichkeit erscheint über dir."  
Jesaja 60, 2b**

*Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,*

*es ist der letzte Sonntag nach Epiphania. Mit diesem Sonntag endet die Weihnachtszeit. Noch ist die Rede vom dem Licht, das mit Jesus in die Welt gekommen ist, von der in der Welt aufbrechenden Herrlichkeit Gottes. Aber auch die Passionszeit wirft bereits ihre Schatten voraus. Das wird besonders im Evangelium dieses Sonntags deutlich.*

Endlich, dachte Petrus. Endlich Sabbat, endlich Ruhe. Sechs Tage waren sie schon wieder unterwegs, Jesus hatte gepredigt und geheilt. Sie, die Jünger, hatten gehört und geholfen. So war dies schon die letzten Monate gegangen. Durch ganz Galiläa waren sie gezogen, manchmal sogar über die Grenzen des Landes hinaus. Überall hatte Jesus das Reich Gottes verkündet. In Scharen waren ihnen die Menschen gefolgt. Aber seitdem sie den Weg nach Jerusalem eingeschlagen hatten, hatte sich ein Schatten auf sie gelegt.

Erst hatte Jesus sie gefragt, für wen die Leute ihn hielten. Und dann hatte er sie das gleiche gefragt. Petrus erinnerte sich genau, dass er sofort herausgeplatzt war: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Und Jesus hatte ihm Recht gegeben und ihn gelobt und ihn den Fels genannt, auf dem er seine Gemeinde bauen wolle. Doch dann hatte Jesus angefangen, davon zu sprechen, dass er leiden und sterben würde, dass ihn die Ältesten und Hohepriester in Jerusalem zum Tode verurteilen würden. Und Petrus hatte

widersprochen: „Das kann nicht sein! Das darf nicht sein!“ Und plötzlich war Petrus vom Fels zum Stolperstein geworden, so hatte Jesus ihn von sich gestoßen. Und nun wanderten sie schon wieder sechs Tage durchs Land. Und alle schienen plötzlich anders auf den Weg zu blicken, sahen müde und erschöpft aus, nicht nur Jesus.

Immer wenn Jesus neue Kraft brauchte, zog er sich zurück. Das kannten die Jünger schon. Meist allein. Hinauf auf einen Berg, einen Hügel. Um seinem Vater nahe zu sein. Diesmal nahm er sie mit.

*Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist. (Matthäus 17, 1-9)*

Als sie alleine oben auf dem Gipfel waren, da erschien es Petrus, als würden sie in den Himmel eintreten. Jesus verwandelte sich vor ihren Augen. Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht. So beschrieben doch schon die Propheten die Erscheinung der Gerechten, die im Himmel bei Gott lebten. Würde so das Leben der Auferstandenen aussehen? Würden auch sie dann so vom Licht des ewigen Gottes durchleuchtet werden? Und da waren dann plötzlich auch Mose und Elia. Die Vorläufer des Messias. Die Boten des Gottes Israels. Die Repräsentanten des Gesetzes und der Prophetie Israels. Ja, sie

mussten schon im Himmel sein, dachte Petrus. Und wieder platze es aus ihm heraus: „*Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.*“

*Liebe Leserinnen und Leser, können wir es Petrus verdenken? Hätten wir nicht auch diesen Wunsch verspürt, dort oben zu bleiben? Hoch über allen Sorgen und Nöten der Welt. Dort wo keine Rede von Leid und Tod und Kreuz ist. Im Angesicht Gottes. Im Licht seiner Herrlichkeit. Und doch, als Gottes Stimme ganz direkt erklingt, fallen die drei Jünger zu Boden. Frucht und Schrecken erfassen sie. So nah kann man Gott in dieser Welt denn doch nicht kommen. Mit den gleichen Worten, mit denen Gott den Menschen Jesus bei der Taufe als seinen Sohn bekannt hat, erkennt er den verwandelten Jesus in seinem Auferstehungsleib als seinen Sohn an: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Den sollt ihr hören!“ Den sollt ihr hören! Und hatte nicht gerade Jesus den Jüngern und uns erklärt, dass der Weg zur Auferstehung über Jerusalem, durch Leid und Tod und Kreuz führt.*

Sanft, so erinnerte sich Petrus, hatte er Jesu Hand auf seinem Rücken gespürt. Zart hatte er sie angerührt und gesagt: „*Steht auf. Fürchtet euch nicht.*“ Und sie waren aufgestanden. Und der ihnen gegenüberstand war wieder der Mensch Jesus. Kein himmlischer Glanz, kein Leuchten mehr. Mose und Elia waren verschwunden. „*Erzählt niemanden von dem, was ihr erlebt habt, bis ich auferstanden bin.*“ hatte Jesus ihnen auf dem Weg vom Berg hinab gesagt. Und morgen, dachte Petrus, wenn der Sabbat zu ende wäre, würde ihr Weg nach Jerusalem weitergehen, der Weg hin zu Leid und Kreuz und Tod. So hatte es ihnen Jesus angekündigt. Auf ihn sollten sie hören, hatte die Stimme Gottes aus dem Himmel gesagt. Erst danach würde die Auferstehung auf Jesus und auf sie warten. Sie würden mit ihm gehen, da war Petrus sicher.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*

*Ihr Michael Verhey*

Die allgemeine **Kollekte** am 29.01.2023 ist bestimmt für die Erhaltung der denkmalgeschützten Gebäude der Gemeinde in der Königstraße 21 in Bornheim.

Diakoniekollekte?

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen  
**IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:

***„Denkmalgeschützte Gebäude Königstraße 21“ oder  
„Diakoniekollekte“***

**Fürbitte:**

Gnädiger Gott, wir bitten Dich für alle Menschen, die den Sorgen und Nöten dieser Welt entfliehen möchten.

Für die, die die Nachrichten von Krieg und Krisen und Elend nicht mehr ertragen können.

Für die, die selber leiden, an Körper und Seele.

Lass sie und uns Kraft schöpfen im Glanz deiner Gegenwart.

Lass sie und uns Hoffnung schöpfen aus der Vorahnung der Auferstehung.

Lass sie und uns mutig durch unseren Alltag gehen, mit all den Sorgen und Nöten, die dazu gehören.

Amen.